Für die Ewigkeit, immer so wie heut!

von Stefan Frey
Regie: Stefan Frey
Produktion: BR 2024, 55 Minuten

Als "Die Fledermaus" am 5. April 1874 uraufgeführt wurde, war Wien noch immer vom großen Gründerkrach traumatisiert. Erst ein Jahr zuvor war die Börse zusammengebrochen, Spekulanten und reiche "Rentiers" hatten ihr Vermögen verloren. Und ein solcher ist auch Gabriel von Eisenstein, die männliche Hauptfigur der Johann Strauß-Operette. Allerdings weiß er noch nichts von solchen Verlusten und frönt noch ungeniert dem Genuss. Das Publikum im Theater an der Wien wusste es bei der Uraufführung freilich besser - und jubelte trotzdem, "spielte gewissermaßen mit", wie ein Zeitgenosse schildert, "und ließ es sich nicht nehmen seinen Enthusiasmus für die Musik kundzutun." Denn "Die Fledermaus" ist nicht nur die Operette des Gründerkrachs, sondern der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt - mitsamt ihrer Verlogenheit, ihrem Hedonismus, ihrem Kostümzwang, ihren Maskeraden vorgetäuschter Identitäten und Gefühle - ein Fest der Falschheit. Das gilt auch für ihren Schöpfer, der ohne die musikalische Mitarbeit seines Librettisten Richard Genée das Werk wohl nie vollendet hätte. Der wurde mit einem einmaligen Honorar abgefunden, Strauß hingegen wurde gefeiert und mit ihm "Die Fledermaus"- als kapitalistische Utopie des ungehemmten Konsums: "Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist".

Katja Amberger, Barbara de Koy, Klaus Haderer, Johannes Silberschneider